

Wintersemester an der Universität in Jyväskylä (Jyväskylän Yliopisto), Finnland

Finnland – das Land der tausend Seen, die Heimat des Weihnachtsmannes, der Mitternachtssonne, der winterlichen Dunkelheit, das ländliche und das urbane Leben.

Aber warum sollte ich ein nordisches Land, wie zum Beispiel Finnland, für ein Auslandssemester wählen?

Eine Antwort für mich ist: Finnland steht schon seit Jahren an der Spitze der Pisa-Ergebnisse und dieses hohe Maß an Lernbereitschaft setzt sich auch an den Universitäten fort. Hier wird wirklich das Lernen in den Vordergrund gestellt.

ABER: nicht nur die Pisa-Studie zählt bei der Wahl des Landes in dem ich ein Semester oder sogar zwei verbringen möchte, sondern auch die Umgebung und die Landschaft kann bei der Wahl FINNLAND ein sehr großes Plus verbuchen. Hier wird das Leben mit und in der Natur immer noch groß geschrieben.

Bei meiner Entscheidung kam noch dazu, dass Finnland in meiner Familie schon immer, - sowohl auf persönlicher, wie auch landschaftlicher Ebene - eine große Rolle spielt und ich einfach mal ausprobieren wollte, wie es sich anfühlt dort längere Zeit zu leben und zu studieren.

Tervetuloa Suomessa! Willkommen in Finnland!

Jyväskylä – mein Studienort - selbst ist die siebtgrößte Stadt in Finnland, genauer Mittelfinnland. Sie liegt mitten in der mittelfinnischen Seenplatte, 270km nördlich von Helsinki. Das bedeutet, dass ein Großteil der Stadt malerisch schön am Nordufer des Päijänne-Sees liegt.

Das Stadtbild ist geprägt von einem berühmten Sohn der Stadt, dem finnischen Stararchitekten Alvar Aalto. Eins von vielen Museen ist das Alvar-Aalto-Museum, welches sich mit seinem Leben und Wirken als internationaler Architekt und Designer beschäftigt. Ebenso präsent sind ein Handwerksmuseum, welches sich mit der Dokumentation und der Geschichte der dort sehr verbreiteten Handwerkskunst beschäftigt, sowie ein naturkundliches Museum.

Selbstverständlich lädt die Natur ein, einfach zu Wandern oder einen Spaziergang zu unternehmen. Im Sommer kann man die schwimmende Seesauna mieten und so einen unvergesslichen Nachmittag oder Abend verbringen. In die Sauna zugehen ist in Finnland natürlich ein Muss, da es zum finnischen Leben praktisch dazugehört.

Jyväskylä hat 133.000 Einwohner und mindestens ein Drittel davon sind Studenten. Diese prägen auch das Stadtbild zu jeder Tag- und Nachtzeit. In den zahlreichen Bars und Cafés halten sich überwiegend junge Menschen auf.

Durch die von Studenten getragenen *Haalarits*, Overalls in verschiedenen Farben, die die jeweilige Fakultät repräsentieren, ist ihre Prägung farbenfroh sichtbar. Benäht sind die Anzüge mit *haalaritmerkkis* (patches), die man entweder kauft oder bei Partys, sit-sits,

erhält. Je voller der Anzug benäht ist, desto länger studiert derjenige schon und hat bereits zahlreiche Partys erlebt. Diese Overalls können auch von Austauschstudenten gekauft und aktiv genutzt werden. Ein schönes Souvenir!!

Und so war mein Studienaufenthalt

1. An- und Abreise

Obwohl mein Anreisetermin und der Semesterbeginn für den 1. September vorgesehen war, begann ich mein Abenteuer Auslandssemester schon Anfang August. Denn ich wollte vorher noch ein wenig zusammen mit Freunden das Land erkunden. Deshalb und, um das Erkunden des Landes zu vereinfachen, fuhren wir mit dem Auto bis Travemünde und von dort mit der Fähre nach Helsinki, der Hauptstadt Finnlands. Es ist zwar eine wirklich lange Schifffahrt von 23 Stunden, aber dort kann man schon mal mit dem Urlauben anfangen – wie eine Mini-Kreuzfahrt (Überfahrt von Travemünde mit Fährlinie Finnlines). Sogar eine Sauna gab es an Bord.

Die Verkehrsinfrastruktur im Landesinneren an sich ist sehr gut ausgebaut und auch im Winter funktioniert alles reibungslos. Es gibt ein sehr dichtes öffentliches Verkehrssystem. So zum Beispiel die finnische Eisenbahn (VR), die für Studenten mit finnischer Studentenkarte 50% Rabatt auf den normalen Preis gewährt. Ein weiteres bestehendes Angebot sind die Fernbusse, mit denen man eventuell sogar noch günstiger oder direkter zu seinem Endziel kommt. Diese haben den Vorteil, dass man nahezu alle Orte in Finnland erreichen kann. Auch hier wird für Studierende 50% Rabatt gewährt, allerdings erst nach Erhalt der finnischen Studentenkarte.

Meine Rückreise Ende Dezember gestaltete ich ganz klassisch mit dem Flugzeug ab Helsinki, dem größten Flughafen Finnlands. Einen Direktflug nach Jyväskylä gibt es nicht, es gibt nur Sammelflüge über Helsinki. Bis zum Flughafen in Helsinki reiste ich mit dem Fernbus.

2. Unterkunft

Über das Formular für die Universitätsanmeldung konnte ich mich sofort für ein Zimmer in einem Studentenwohnheim bewerben. Hierbei gab es eigentlich keine Probleme und jeder Auslandsstudent – soweit mir bekannt - bekam ein Zimmer zugewiesen. Zur Auswahl stehen zwei Anbieter. KOAS mit der Mehrzahl an Häusern und Kortepohja Student Village. KOAS besitzt über die ganze Stadt verteilt mehrere Hausansammlungen.

Ich selbst habe in Roninmäki gewohnt, einem Wohnheimviertel mit 6 Häusern - in 2er und 3er WGs geteilt. Größtenteils sind hier auch die meisten ausländischen Studenten untergebracht. In dieser Ansammlung ist auch das legendäre M-Building, in denen laut ehemaligen Austauschstudenten die besten Partys in ganz Jyväskylä gefeiert werden. Diese Partys sind eigentlich nur ein Zusammensein im Hausflur oder in geöffneten Appartements. Übrigens gab es auch hier die *haalaritmerkkis* (s.o.).

Jetzt zu den Zimmern selbst: Sie haben eine einfache und praktische Ausstattung mit Bett, Schreibtisch, eingebautem Schrank, Regal, zwei Stühlen und einem kleinen Tisch. Die Küche – ich teilte diese mit einer tschechischen Sport-Studentin - ist

möbliert mit einem größeren Esstisch mit vier Stühlen, Herd, Küchenschrank und vielen Schränken. Geschirr und Bettzeug, Bettwäsche bringt man sich selbst mit, kauft oder leiht es sich von der Studierendenvereinigung aus, in einem sogenannten „*Survival Kit*“. Dieses enthält dann Bettwäsche, Bettdecke, Kissen, Topf und einen Satz Geschirr.

Für eventuelle Mehrkäufe gibt es überall in Jyväskylä sehr gut geführte Secondhand-Shops, die diese Sachen preiswert und in sehr gutem Zustand verkaufen. Jede Wohnung besitzt außerdem auch noch einen kleinen Balkon. In jedem Haus befindet sich zu dem eine Sauna, die man entweder stundenweise alleine, mit Aufschlag auf die Miete, buchen und reservieren kann. Oder man nimmt die Gemeinschaftsstunden wahr, die nach Geschlechtern getrennt abgehalten werden. Saunagänge sind eine tolle Möglichkeit zu entspannen und gleichzeitig Kontakte zu knüpfen. Nebenbei bemerkt: in dem Wohngebiet muss man ein bisschen auf die Eichhörnchen aufpassen. Die klettern die Hauswände hoch, sind schneller in der Wohnung als man schauen kann und stibitzen bevorzugt Weihnachtsplätzchen!!

Die Wohnheimsiedlung liegt am Rande von Jyväskylä, aber in einer Viertelstunde ist man mit dem Rad in der Uni oder der Innenstadt. Dafür liegt es direkt im „Grünen“ mit einem kleinen extra Haussee vor der Tür. Der Wald ist auch nicht weit. Für den täglichen Bedarf hat man, außerdem die Auswahl zwischen drei Supermärkten in der Nähe. Zwei große, wie PRISMA und K-Supermarket, und einem Lidl. Die ersten zwei haben einfach alles, was das Herz begehrt. Ein Vorteil finnischer Supermärkte: Ihre Öffnungszeiten sind durchgehend von Montags bis Sonntags.

TIPP: Ein gebrauchtes Fahrrad sollte man sich auf jeden Fall anschaffen, da die lokalen Buspreise sehr hoch sind, sowie die Abfahrtszeiten nicht unbedingt sehr freundlich und passend sind – eine Rückgabe oder Weitergabe an andere Studenten am Ende des Aufenthaltes bietet sich an.

3. Universität

Ein weiterer Pluspunkt für die Wahl der University of Jyväskylä ist u.a. die wirklich gute Einführungsveranstaltung. Im Vorfeld wurde ich schon einem persönlichen Tutor, der immer eine gesamte Gruppe betreut, zugeteilt. Schnell hatte ich bereits von Jena aus Kontakt mit ihm aufgenommen, um erste Probleme zu lösen und Antworten auf Fragen zu erhalten. Vor Ort setzte sich dann die Unterstützung fort. Eine Gruppe besteht meistens aus 5-6 Studenten, die in der ersten Woche von den Tutoren unterstützt, in ganz Jyväskylä herumgeführt werden und bei allen möglichen Problemen helfen, sei es bei der Beschaffung von Materialien, Unterlagen oder der Anmeldung in Kursen.

In der ersten Woche werden außerdem viele Vorträge und Einführungsveranstaltungen gehalten, wie Vorträge über den Culture Shock, Anpassung, Wissen über die Stadt und die Universität, Bibliotheksrundgang, Wissen zur Prüfungsanmeldung, Kursanmeldungen usw.

Die Universität selbst hat drei verschiedene Standorte in der Stadt. Yliorinne, Mattilaniemi, Seminaarinmäki. Der letztere Campus wurde in den 50er Jahren sogar vom finnischen Stararchitekten Alvar Aalto (s.o.) gestaltet. Die Hauptvorlesungen

meines Studiengangs waren immer im malerisch sehr schön, in direkter Nachbarschaft zum „Stadtsee“, gelegenen Agora-Gebäude (Mattilaniemi). Hier war auch meine bevorzugte Cafeteria untergebracht (Piato).

In Finnland werden die Mahlzeiten für die Studierenden an den Universitäten vom Staat subventioniert, sodass ein Essen, immer ein Getränk und ein Glas Wasser, einen Salat plus die warme Mahlzeit enthält. Diese Zusammenstellung kostet minimal 2,60€ bis maximal 4,95€.

Die Vorlesungen an meiner Fakultät waren immer sehr persönlich und sehr gut gehalten. Denn in Finnland ist es üblich, die Lehrenden mit dem Vornamen anzusprechen, somit herrscht ein intensiver Kontakt zu den Dozenten. Das bewirkt wiederum, dass die Vorlesungen wirklich sehr locker im Umgang miteinander sind und einfach Spaß machen zuzuhören und mitzumachen.

Ein weiterer Unterschied zum deutschen Universitätsalltag ist der Ablauf von Vorlesungen und Kursen. Die Kurse dauern nie die kompletten 10-12 Wochen mit zwei Wochenstunden Vorlesungszeit, sondern sie sind in der Regel über einen Zeitraum von 6-8 Wochen, aber dann intensiv mit 4-6 Wochenstunden. Außerdem kann es vorkommen, dass der angebotene Kurs nur eine Woche dauert, ein sogenannter Intensivkurs. Hierbei werden die Vorlesungen dann täglich mit jeweils 4-6 Stunden abgehalten.

Abschließende Prüfungen werden in der Regel an 4-5 festgelegten Tagen im Semester direkt abgelegt. Die erste Prüfung finden in der Regel zwei bis drei Wochen nach Beendigung des Kurses statt. Aber man ist nicht verpflichtet den Erstversuch in Anspruch zu nehmen. Studierende melden sich einfach zu dem Termin, der am besten passt. Somit können Vorlesungen nacheinander abgeschlossen werden. Aufgrund der knappen Prüfungszeiträume kann es passieren, dass man eventuell mehrere Prüfungen an einem Tag hat und dann ist es besser, einen anderen Termin zu wählen. Gut ist auch die Möglichkeit, dass man schon einmal bestandene Prüfungen wiederholen kann, um sein Ergebnis zu verbessern.

Ich selbst habe drei Kurse der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät besucht, zwei am Sprachenzentrum und einen am Kommunikationsdepartment. Jeder Kurs war von der Art und Weise des Lehrens einzigartig. Die Vorlesungen wurden auf Englisch gehalten – Ausnahme waren meine Sprachkurse zur Vertiefung der finnischen Sprache.

Zunächst die Wirtschaftskurse:

In der Vorlesung „*Introduction to Entrepreneurship*“ wurden Kursthemen von Studenten für Studenten vorgestellt und erklärt. Das bedeutete, dass die Teilthemen von Gruppen erarbeitet wurden. Eine sehr vielschichtige Herangehensweise bei der man selbst die wichtigsten Informationen herausarbeiten muss. Diese Art des Lehrens war für mich zum einen mal anders. Andererseits wurde es dadurch schwerer gemacht an die Hintergründe des Entrepreneurship (Wirtschaftswissenschaftliche Teildisziplin vom Unternehmertum und Existenzgründungen) heranzukommen, weil jeder persönlich und jede Gruppe

gemeinsam, dementsprechend ihre eigene Art und Weise hat zu erklären hat und andere Dinge als wichtig erachtet, als vielleicht der Lehrende.

Im Kurs „*International Marketing*“ war die Vorlesung immer unterstützend mit einer „Case Study“, um die besprochenen Fälle und Modelle gleich anzuwenden. Durch diese Herangehensweise wurde sofort ein Bezug zwischen Lehrstoff und Umsetzung anhand von eigenen Studien hergestellt.

Im einwöchigen Intensivkurs „*Business and Leadership Ethics*“ erlebten wir eine Vielzahl von informativen Folien. Unterstützend dazu erhielten wir eine große Sammlung an Zeitungsartikeln und erarbeiteten zahlreiche Case Studies. Gehalten wurde der Kurs von einer Gastprofessorin aus Vilnius, Litauen.

Am Ende jeder dieser Vorlesungen stand eine schriftliche Prüfung – eine war eine Multiple-Choice-Prüfung und zwei Prüfungen mit offenen Fragen. Die Dauer der Prüfungen betrug immer dreieinhalb Stunden und es war ausreichend Zeit die Fragestellungen zu bearbeiten.

Am Ende des Kurses „*Introduction to Intercultural Communication*“ des Kommunikationsdepartments, der als Inhalte die unterschiedlichsten Modelle von Kommunikation behandelte, wurden von jedem Studierenden als Prüfungsleistungen verschiedene Essays zu jedem Vorlesungsthema erarbeitet und zur Benotung eingereicht.

Um meine Sprachkenntnisse der Landessprache zu vertiefen, besuchte ich außerdem am Sprachenzentrum der Universität das Seminar „*Finnish 2*“, einen weiterführenden Sprachkurs. Da ich in Jena bereits drei Semester Sprachkurse besucht hatte, konnte ich nach einem Eingangstest auf einem hohen Niveau einsteigen.

Ich würde jedem ausländischen Studenten in Finnland den Tipp geben, einen Finnischkurs zu besuchen. Für die, die einen kleinen Einblick in die Sprache gewinnen möchten, bietet die Universität einen sogenannten „Survival Finnish“-Kurs an. In diesem werden die Feinheiten und ein kurzer Einblick in eine schwierige aber wirklich sehr schön klingende Sprache gegeben.

Außerdem belegte ich „*Introduction to Chinese Business Culture and Etiquette*“, der einen Einblick in die Wirtschaftskultur des Staates China gab. Diese auf den ersten Blick fachfremde Veranstaltung ergänzte inhaltlich mein Studium meines Hauptfaches. Dem Lehrenden ist es gelungen einen engen inhaltlichen Bezug zu meinem Hauptstudium aufzubauen.

Alles in allem, bin ich wirklich zufrieden mit der Kursauswahl, denn jeder einzelne war interessant und sehr gut gehalten. Hervorzuheben ist, dass ich dadurch meinen bisherigen Studienverlauf an der Universität in Jena gut ergänzen konnte.

Anmerkung: Die Prüfung der Anerkennung der in Finnland erbrachten Studienleistungen für mein Studium in Jena ist noch in Bearbeitung.

4. Veranstaltungen in Jyväskylä

Von ESN Jyväskylä (Erasmus Student Network Jyväskylä, einer weltweiten Studentenorganisation für Auslandsstudenten) werden zusammen mit einer finnischen Reiseagentur zwei große Fahrten für Studenten organisiert. Zum einen Fahrten nach Russland und zum anderen Reisen ins schöne winterliche Lappland.

Bei den Fahrten nach Russland hat man die Möglichkeit zwischen einer visafreien Fahrt nach St.Petersburg und der großen Fahrt (Visum erforderlich – also Reisepass nicht vergessen!!) mit dem Besuch von St. Petersburg, Nowgorod und Moskau wählen. Durchgeführt und begleitet werden sie von ortsansässigen Reiseleitern.

Auch die winterliche Lapplandfahrt ist ein echtes Highlight, welches man sich nicht entgehen lassen sollte, da diese einen eindrucksvollen Überblick über den nördlichen Winter und die Lebensbedingungen bei tiefsten Temperaturgraden. Im Rahmen der Tour gibt es die Möglichkeit sich sportlich zu betätigen, z.B. Ski-Langlauf.

Aber natürlich gibt es auch andere Veranstaltungen vor Ort: Sportabende oder – nachmittage um finnische Nationalsportarten kennen zu lernen.

Partys in verschiedenen Bars und mit verschiedenen Themen.

Und Sit-Sits: Eine Institution des finnischen Studentenlebens. Hierbei sitzen alle an einer Tafel und genießen ein sehr gutes und reichhaltiges Essen und interessante Gespräche. Allerdings werden durch den Vorsitzenden der Tafel das Essen und die Gespräche immer wieder unterbrochen, z.B. durch Spiele oder Trinksprüche oder – lieder. Wahrhaft eindrucksvolle und sehr lustige Abende mit vielen neuen persönlichen Kontakten.

Zusammenfassend halte ich sehr gerne fest, dass Finnland und Jyväskylä selbst eine sehr gute Wahl für ein Auslandsemester sind. Dieses Land, insbesondere diese Stadt bringen alles mit sich, was ich erwartet hatte um meinen studentischen Horizont um eine internationale Studienerfahrung nachhaltig zu erweitern. Ich habe wichtige Impulse für die Fortsetzung meines wirtschaftswissenschaftlichen Studiums erhalten und freue mich darauf, diese in mein weiteres Studium einfließen zu lassen.

Aufgeschlossene Menschen aus Finnland und vielen anderen Nationen, eine sehr aktive Studentengemeinschaft, gute - zum Teil internationale - Lehrkräfte, eine Landschaft, die ihres Gleichen sucht und ein Land, welches ich so noch nie kennengelernt habe.

Dieses hat meinen Aufenthalt neben der Natur (siehe auch Foto) perfekt gemacht. Ich habe mich in dieser wundervollen Umgebung und der internationalen Studentenatmosphäre sehr wohl gefühlt und kann mit heute vorstellen es zu wiederholen.



Päijänne-See mit Blick auf die Universität

Nähdään Suomessa!! Bis bald in
Finnland!!